




Die Wegebeschreibung beginnt am Wanderparkplatz in Wildberg an der Kreisstraße 53. Ein paar Meter in nordöstlicher Richtung sehen wir ein Wacholdergebiet.



Wacholderheiden sind durch Raubbau an hochstämmigem Holz im 18. Jahrh. entstanden. Für die Verhüttung des Eisenerzes benötigte man in großem Umfang Holzkohle. Auf den verwüsteten Flächen siedelte sich Niederwald und Heide an. Die Wacholderdrossel brachte dann aus anderen Gegenden den Wacholdersamen und sorgte so für die Verbreitung. Heute sind solche Flächen unter Naturschutz gestellt.



Wir wenden uns nun aber in südwestlicher Richtung und folgen unserem Wanderzeichen  und dem Fernwanderweg **X12** der hier auch Wanderweg der Dt. Einheit genannt wird, in Richtung Langenbach. Unmittelbar an der Straßenkreuzung verlassen wir die Landesgrenze und bewegen uns auf Rheinland - Pfälzischem Grenzgebiet. Nach einiger Zeit erreichen wir Mohrenbach. Hier trennen wir uns vom Fernwanderweg **X12** und nehmen jetzt in südlicher Richtung die Bezirkswege  und .

Ein historischer Handelsweg über die Nutscheid Straße führte an Erdingen - Mohrenbach in Richtung Freudenberg vorbei.



Topfhändler um 1920 bei Morsbach



Er ist, wie auch die „Broeder (Brüder) Straße bereits im alten „Deutzer Weistum“ von 1386 erwähnt. Wenn man also z.B. von Morsbach nach Köln oder Siegen reisen wollte, musste man auf Nebenwegen erst einmal an die Handelswege kommen, um in die gewünschte Richtung zu gelangen.

Wir befinden uns auf dem Gebiet der Gemeinde Friesenhagen, dem Wildenburgischen zugehörig. Etwas abseits liegt das Schloss Krottorf, im Familienbesitz derer von Hatzfeld. (Kürzlich wieder in den Mittelpunkt gerückt. Marion Gräfin Dönhoff hat hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.) Unsere Wegezeichen  und  führen weiter in südlicher Richtung über den Hollenstein.

Der Hexentanzplatz am Hollenstein hat berühmte Geschichte. Im 16. und 17. Jahrh. war der Hexenwahn weit verbreitet. Die Bauern bezichtigten sich seinerzeit gegenseitig der Hexerei. Rund 200 unschuldige Menschen landeten zwischen 1590 und 1652 auf dem Scheiterhaufen.



Hexentanzplatz Foto Chr. Buchen

Weiter geht es auf dem  und  an Knappenstein vorbei und langsam an Höhe verlierend, nach Morsbach zum Haus im Kurpark und zur Ortsmitte.

Morsbach ist die südlichste Gemeinde im Oberbergischen Kreis. Dieses Gebiet ist schon sehr früh besiedelt gewesen. Die ersten urkundlichen Erwähnungen reichen auf das Jahr 895 zurück. Die staufisch - romani-sche Basilika mit dem 31 Meter hohen Turm stammt aus dem 12./13. Jahrh.



Der Bergbau hatte auch in dieser Ortschaft eine-Jahrhunderte lange Tradition. Über 70 Bergwerke und Gruben konnten hier über die 600 Jahre nachgewiesen werden.

Aber auch die Landwirtschaft war eine Lebensgrundlage der hier lebenden Menschen. Üblicherweise wurde viel Hafer angebaut. Die Streu für das Vieh und auch für die Lagerstatt der Menschen war das gesammelte Farn- oder Heidekraut. Zwischen 1730 und 1770 wurde die Kartoffel eingeführt und vornehmlich angebaut. Die Kartoffel ließ sich ja nicht nur kochen, backen oder braten, sondern man konnte nun endlich auch geheim Schnaps brennen. Die Monokultur brachte aber negative Begleiterscheinungen mit sich und erst allmählich setzte sich die Mehrfelder- und Viehwirtschaft durch. Man erreichte so eine Landwirtschaft von der sich die Familien ernähren konnten.



Morsbach war viele Jahrhunderte im Spannungsfeld der Grafen von Sayn-Homburg und der Grafen vom Berg. Als die Grafschaft Berg 1380 zu einem Herzogtum erhoben wurde, wurde die Hälfte des Homburgischen Kirchspieles Morsbach Eigentum der Grafen vom Berg und gehörte fortan zum Amt Windeck. Die genauen Grenzen wurden in den Weistümern von 1464 beschrieben und in der bekannten Mercator-Karte von 1575 festgehalten. Als 1563 die Grafen von Sayn-Homburg eine lutherische Kirchenordnung erließen, wurde der Sprengel um Holpe lutherisch, während der Bergische Teil von Morsbach katholisch blieb.

Bergische Natur- und Museumsroute



straße der arbeit

Silberne Route Teilabschnitt Wildberg - Morsbach



Foto Buchen

Wanderwegbeschreibung

Straße der Arbeit, Silberne Route Thema: Erzbergwerk

Teilabschnitt: Wildberg (Langenbach) - Morsbach

Wanderwegzeichen: 

Streckenlänge: 10,5 km

Busverbindungen: 303, 341

Schwierigkeitsgrad: gering

Steigungen: 54

Gefälle: 220

Wanderkarte: 43 Südlicher Oberbergischer Kreis 1:25 000

Gasthäuser am Weg

Gaststätte „Im Wiesengrund“

Im Wiesengrund 10, Reichshof - Wildberg

Tel.: 0 22 97 / 75 31 (nur Getränke)

Gaststätte „Schützenhof“

Wildberger Str., Reichshof - Wildberg

Tel.: 0 22 97 / 2 65 (Nur kleine Gerichte)

Wirtshaus „Zur Republik“

Kirchstr. 13, 51597 Morsbach

Tel.: 0 22 94 / 325

Hotel „Zur Post“

Bahnhofstr. 10, 51597 Morsbach

Tel.: 0 22 94 / 92 20

„Haus im Kurpark“

Alzener Weg, 51597 Morsbach

Tel.: 0 22 94 / 9 09 98 50

Weitere Informationen:

Oberbergische Geschichte Band 2 und Band 3,

Prof. Dr. Klaus Goebel

Die Wirtschaftsgeschichte des Oberbergischen Kreises,

Beate-Carola Padberg

und

Diverse Veröffentlichungen

Heimatforscher Christoph Buchen



www.sgv-berg.de